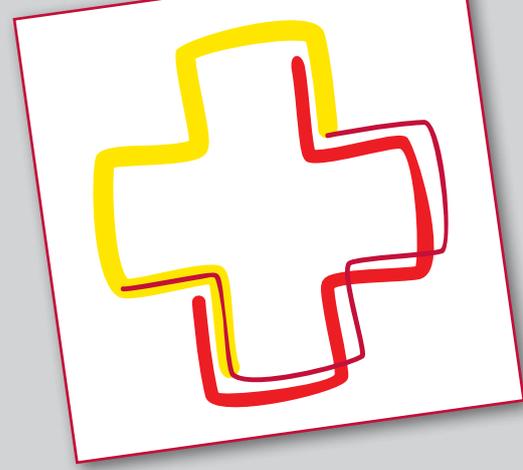
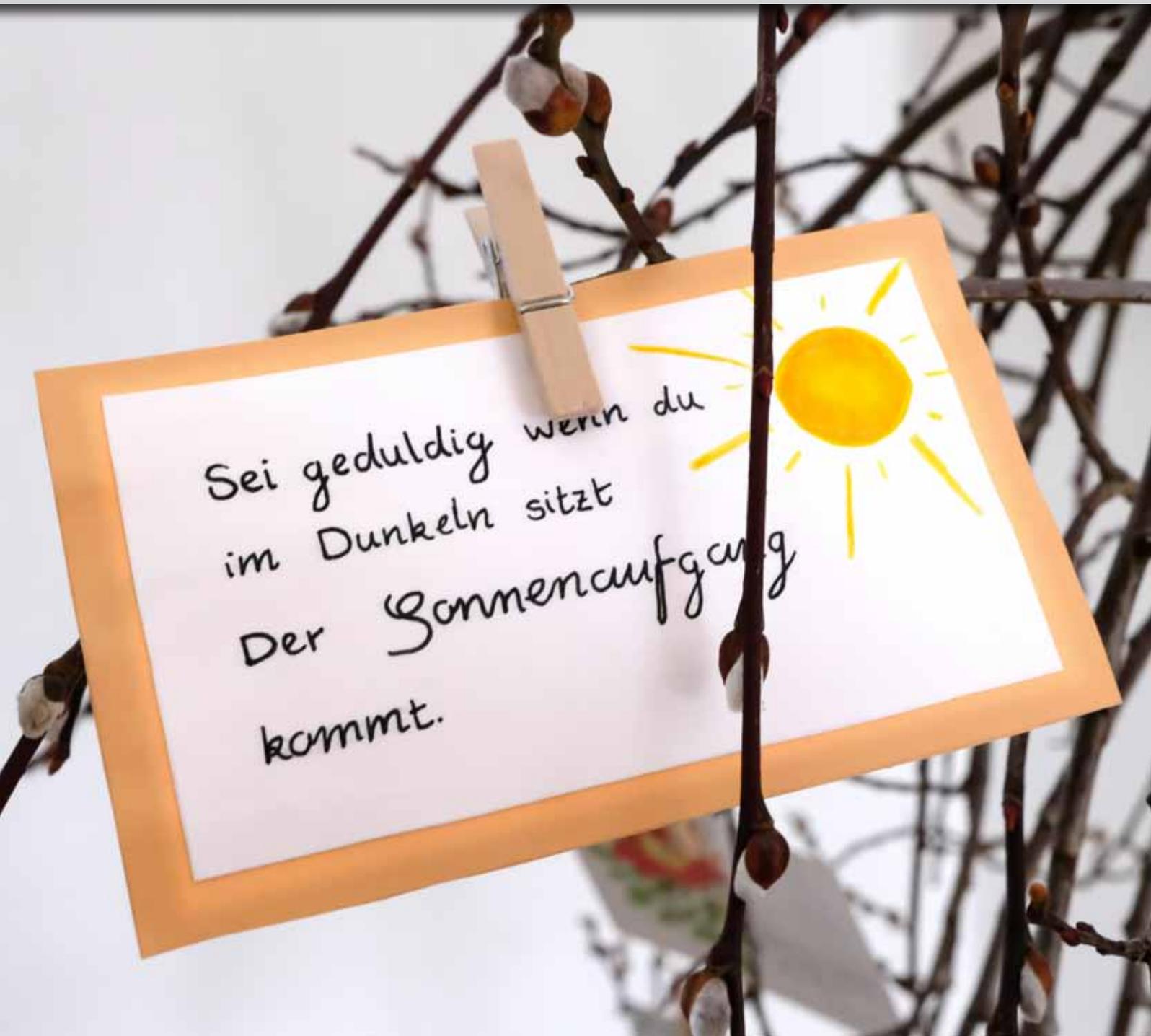


plan C



Pfarrbrief der Pfarrei Christus König
Christus König, Heilig Geist und St. Franziskus



Sei geduldig wenn du
im Dunkeln sitzt
Der Sonnenaufgang
kommt.



Qualität & Persönlichkeit

Dreier & Horstmann

Damen- & Herrenmoden

Goethering 33 – 35

49074 Osnabrück

Tel. 0541 27396

www.dh-moden.de

- Ausgesuchte Marken
- Kompetente Beratung
- Persönliche Atmosphäre
- Faire Preise

10% Rabatt*

Werden Sie Stammkunde und sichern sich beim ersten Einkauf:

* Der Rabatt bezieht sich auf die unverbindliche Preisempfehlung (UVP) des Herstellers. Ausgenommen von dieser Aktion sind bereits reduzierte Waren.

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 9–18 Uhr
Sa. 9–14 Uhr

Kundenparkplätze
hinter dem Haus

» Wichtiger Hinweis!

Kinderkirchentag am Gründonnerstag !?

Es ist mittlerweile Tradition in unserer Pfarrei, am Gründonnerstag für Kinder im Grundschulalter einen Kinderkirchentag anzubieten. Gemeinsam können sie spielerisch und kreativ Geschichten aus der Bibel entdecken und miteinander den Glauben erfahren. Gerne möchten wir auch in diesem Jahr zum Kinderkirchentag einladen, allerdings lässt die Situation keine konkrete Planung zu. Bitte informieren Sie sich auf der Homepage, ob und wie der Kinderkirchentag stattfindet: christus-koenig-os.de



Wir sind auch morgen noch für Sie da.

Selbst langfristige Verträge sind bei uns in vertrauensvollen Händen.

Bestattungshaus

BERGSTERMANN-SCHWEER

Olaf Müller Bergstermann-Schweer e.K.

www.bergstermann-schweer.de

Ihr Bestatter in Osnabrück und Umgebung.

In der Dodesheide 16, 49088 Osnabrück
Hasestraße 51a/52 · Bramstraße 27

TAG & NACHT 0541-18 99 99

Wir fertigen nach Wunsch.

Carports

Blockhäuser

Spielgeräte



Wir fertigen Blockhäuser, Carports, Sichtschutz-Zäune und Spielgeräte nach Ihren Wünschen... **Qualität vom Fachmann vor Ort.**

bernholt

bernholt GmbH & Co. KG

Mönkedieckstraße 4-6, 49088 Osnabrück, Tel. 0541 15847

www.holz-bernholt.de

Noch 20 Jahre?

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Ich gebe der katholischen Kirche noch 20 Jahre.“ Drastischer geht es kaum. Aber Martin Kaufhold, Geschichtsprofessor in Augsburg, schätzt die Lage so ein. Zu groß die Kluft zwischen der sich nur um sich selbst drehenden Hierarchie und dem realen Leben. Zu massiv der Vertrauensverlust angesichts der vielen Verbrechen sexualisierter Gewalt, dem zähen Prozess der Aufarbeitung und der fehlenden Übernahme von Verantwortung. „Wenn es so weitergeht, würde ich der katholischen Kirche als Institution in Deutschland in dieser Form noch etwa 20 Jahre geben.“ Und dann? Ja, was ist, wenn es diese Institution in dieser Form nicht mehr gibt?

Ich versuche es mal eine Nummer kleiner. Wo sind *wir* in 20 Jahren? Wie wird christliches Leben in Haste, in der Dodesheide und auf dem Sonnenhügel aussehen? Wird es das überhaupt noch geben? Auf den folgenden Seiten begegnen Ihnen Menschen, die immer noch da sind. Die mitunter ziemlich darunter leiden, was in dieser Kirche geschieht. Die es nicht fassen können, welche Verbrechen im Raum der Kirche möglich waren. Und die mitunter fassungslos vor manch autoritärem Gehabe der immer selben Akteure stehen. Die aber dennoch weitermachen. Die der Botschaft des Jesus von Nazareth ein Gesicht geben. Ihr Gesicht. Und Hand und Fuß. Die aus der Kraft des Glaubens heraus leben wollen. Nicht naiv, sondern reflektiert. Mit vielen Ideen. Mit Elan. Und mit viel Liebe. Werden die in 20 Jahren noch da sein?

Ich kann nur hoffen, dass alle, die sich unserer Pfarrei zugehörig fühlen, dies auch deshalb tun, weil sie den Eindruck haben: Die nehmen die Botschaft Jesu wirklich ernst. Die bemühen sich, nicht nur von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu reden, nein, die leben auch so. Und die sind offen: für Fremde und Menschen am Rande, für Suchende – kein closed shop also, sondern eine offene, einladende Gemeinde für alle Generationen. Keine, zu der lediglich gehören darf, wer nur dies glaubt oder nur so lebt, wie der Katechismus es als einzig mögliche Option definiert. Eine Gemeinde, in der Gottesdienste gefeiert werden, die zu Herzen gehen und Kraft für den weiteren Weg schenken. Eine Gemeinde, die sich nicht abkapselt, sondern mit allen anderen Konfessionen zusammen unterwegs ist, mehr noch: die alle Religionen achtet und Gesprächspartnerin ist für all jene, die nicht (mehr) glauben.

Wenn es uns gelingt, so zu sein – dann sind wir in 20 Jahren vielleicht doch noch nicht am Ende. Ich würde mich freuen, wenn Sie dabei bleiben. Oder – noch verrückter – neu dazu kommen! Nicht um eine kaputte Institution zu retten. Sondern damit auch morgen noch Menschen da sind, die es für möglich halten, die Welt zu verändern.

Ihr



Pfarrer Alexander Bergel

In diesem plan C lesen Sie ...

Rückblick auf Weihnachten	Seite 4	„Ich engagiere mich, weil ...“	Seite 11
Erstkommunion in Coronazeit	Seite 5	Angebote in der Fastenzeit und zu Ostern	Seiten 12/13
Wie die Senioren ihren Alltag auf Abstand meistern	Seite 6	Die Caritas hilft vielfältig	Seite 14
„Angetippt“ von Pater Breulmann	Seite 8	Glaubensimpuls	Seite 15
Glaubensweitergabe in der Familie	Seite 9	Gottesdienste Kartage und Ostern	Seite 20
Tod und Trauer im Coronajahr	Seite 10	Kontakt zu Mitarbeitern	Seite 22

Die nächste Ausgabe erscheint am 20. Juni 2021

Redaktionsschluss: 24. Mai 2021

Leserbriefe und Manuskripte an: redaktion@christus-koenig-os.de

Titelbild: Hoffungsbaum Heilig Geist
(Foto: Thomas Osterfeld/Karte: Lara Wiechert)

Ein gelungenes Experiment

Alle Jahre wieder – und doch ganz anders: Ein Rückblick auf eine turbulente Advents- und Weihnachtszeit



Fototermin für das Krippenspiel, das im vergangenen Jahr digitalisiert wurde.
Foto: Gisela Schmiegelt

Planungsraum für die Platzverteilung in den Weihnachtsgottesdiensten.
Foto: Dirk Schnieber



Wir alle wissen: Viele liebgewonnene Traditionen prägen das kirchliche Leben in der altvertrauten Advents- und Weihnachtszeit. Im letzten Jahr standen wir vor der Herausforderung, unter erschwerten Bedingungen trotzdem ein Gefühl von Weihnachten lebendig werden zu lassen. Schon frühzeitig wurde daher quer durch die Gemeinde überlegt, beratschlagt, entworfen, verworfen und wieder neu entwickelt. Wer in den Wochen vor Weihnachten mit den Haupt- und Ehrenamtlichen unserer Gemeinde ins Gespräch kam, merkte schnell: Es brauchte von allen Beteiligten ein hohes Maß an Engagement, Flexibilität, Gestaltungswillen – und auch Frustrationstoleranz.

Im Pastoralteam und in den Gremien liefen die Köpfe heiß, um ein möglichst frustrationsarmes Gesamtkonzept zu entwickeln. Gemeinsam wurde entschieden, mehr liturgische Formate anzubieten, als in den Vorjahren. Es wurde ein Anmeldeverfahren entwickelt, für das das Team auf großen Papierbögen für jeden Gottesdienst eine Sitzplatzübersicht bastelte. 16 Plakate tapezierten schließlich die Wände im kleinen Besprechungsraum des Johannes-Prassek-Hauses – und eine Woche lang wurde jede Anmeldung akribisch in Sitzplan und Übersichtstabelle eingetragen.

Es brauchte allerdings auf beiden Seiten der Telefonleitung starke Nerven. Und natürlich konnten leider nicht alle Wünsche erfüllt werden. Keine schöne Erfahrung! Aber bei allen Einschränkungen wurden mit viel Kreativität zum Glück auch neue Formate entwickelt oder bestehende Formate weiter entwickelt. So entstand eine Zusammenarbeit zwischen der Caritasgruppe und den drei Gemeindegewandten, bei der an alle über 70-Jährigen der Gemeinde eine Adventskarte verteilt wurde, verbunden mit der Möglichkeit, sich das Friedenslicht aus Bethlehem vor die Haustür bringen zu lassen. Knapp 70 Haushalte bekamen von ehrenamtlichen Lichtboten das Friedenslicht – eine Erfahrung, die bei allen Beteiligten für viel Freude sorgte und ein bisschen Helligkeit brachte.

Insgesamt war die Caritas in den Wochen vor Weihnachten sehr gefragt. So wurden mit der Weihnachtsbeihilfe 100 Kinder sowie 80 Erwachsene finanziell unterstützt



Die Christus-König-Kirche verwandelte sich in einen Technik-Hotspot.
Foto: Anne Burgard

– zudem gab es Weihnachtspakete, die von Schülern der Angelaschule gepackt wurden. Das digitalisierte Krippenspiel war ein weiteres Ergebnis der Kreativität. Was zunächst eine fixe Idee war, verwandelte sich durch die tatkräftige Unterstützung der Techniker von yound.de in Bild und Ton.

Lieder wurden tagein, tagaus zu Hause geübt und von den Kindern einzeln eingesungen. Und für die szenische Darstellung verwandelten sich verschiedene Orte in Haste zur stimmigen Kulisse. Aus vielen einzelnen Stimmen und Bildern war tatsächlich die Weihnachtsgeschichte entstanden. Sowohl das Krippenspiel als auch die Christmette in Christus König wurden live übertragen. Die Christus-König-Kirche verwandelte sich wenige Tage vor Weihnachten in einen Technik-Hotspot mit fahrbarem Kameragestell sowie kompletter technischer Ausstattung. Alle Beteiligten staunten über das Engagement und die Professionalität der Techniker. Über einen Youtube-Link konnten am HI. Abend schließlich über 1300 Haushalte von zu Hause mitfeiern. Definitiv ein gelungenes Experiment! Am Ende bleibt noch, allen Beteiligten zu danken – für ihren Einsatz und ihre Ausdauer! Weihnachten war anders – aber es war an vielen Stellen auch überraschend schön!
DANKESCHÖN!
(abu)

Erstkommunion in besonderen Zeiten

Kleinere Feiern haben auch die Chance, sich auf das Wesentliche zu besinnen

Was gehört zu einer feierlichen Erstkommunion? Vielen Menschen kommen bei dieser Frage vermutlich eine festlich geschmückte Kirche, ein großer Gottesdienst und ein Fest mit Verwandten und Freunden in den Sinn. Doch im letzten Jahr kam alles anders. Wegen Corona konnten die Erstkommunionsfeiern in der Pfarrei Christus König nicht wie geplant im Mai stattfinden. Die Pfarrei überlegte sich kreative Alternativen.

Als Therasas und Evas Erstkommunion ausfiel, waren sie zunächst traurig. Die beiden Cousinen hatten sich sehr auf das große Fest gefreut. „Um den Kindern dennoch eine Erstkommunion zu ermöglichen, tauschten wir Katechetinnen und Katecheten uns eng mit der Pfarrei aus und suchten gemeinsam nach einer geeigneten Lösung“, berichtet Ina Meyering, Katechetin und Mutter von Eva. Am Ende entschied die Pfarrei, mehrere Varianten anzubieten. So gab es unter anderem die Möglichkeit, an einem kleinen eigenen Erstkommunion-Gottesdienst in der St. Franziskus-Kirche teilzunehmen.

Theresa und Eva entschieden sich mit zwei Freundinnen aber für eine andere Variante: Ihre Erstkommunion wurde in einem Gemeindegottesdienst gefeiert. An einem Sonntag im September war es dann soweit. „Es war wirklich aufregend. Wir durften sogar in der ersten Reihe sitzen und Pfarrer Bergel hat uns vier persönlich begrüßt“, erzählen die beiden Cousinen begeistert. Schön fanden sie auch, dass während des Gottesdienstes das Kirchenlied „Wir sind Gottes Melodie“ gesungen wurde – angelehnt an das gleichnamige Motto ihrer Erstkommunionvorbereitung.



Dann kam der große Moment, auf den die Mädchen lange gewartet hatten: Eva und Theresa durften zum ersten Mal die Kommunion empfangen. Das wurde im Anschluss im kleinen Kreis mit der Familie auch gefeiert. „Nach einem Mittagessen haben wir uns zu einem gemeinsamen Stehkafee an der frischen Luft zusammengefunden und den Tag ausklingen lassen“, erinnert sich Therasas Mutter, Anne Heinze. Sie ist froh darüber, wie flexibel die Gemeinde auf die Einschränkungen reagiert hat. „Für uns war es die beste Lösung. Durch diesen kleinen Rahmen wurde die Erstkommunion sehr persönlich und kindgerecht. Manchmal tut es auch gut, wenn wir uns auf das Wesentliche besinnen“, schildert Anne Heinze.

Schade findet sie es, dass der Start in das Gemeindeleben durch den Lockdown etwas ausgebremst wurde. Theresa und Eva freuen sich bereits darauf, demnächst an Gottesdiensten teilzunehmen und mit der Messdienerausbildung zu starten. (Im)

*Die beiden Cousinen Theresa und Eva feierten coronabedingt ihre Erstkommunion im kleinen Kreis – sehr persönlich und kindgerecht.
Fotos: privat*

FRAGEN RUND UM DIE ERSTKOMMUNION-VORBEREITUNG BEANTWORTET GEMEINDEREFERENTIN GISELA SCHMIEGELT, TEL. 96 29 35 15



Gruppenfoto vor der Kirche: Hanna, Eva, Theresa und Lara mit Gemeindefereferent Dirk Schnieber, Pfarrer Alexander Bergel und Gemeindefereferentin Gisela Schmiegelt.

Auf Abstand Kontakt halten

Was machen eigentlich die Senioren in unserer Pfarrei? / Zwei Beispiele zeigen: Voller Kraft und Zuversicht meistern sie die Pandemie



Seit nun bereits einem Jahr fallen sämtliche Angebote für Senioren in unserer Pfarrei aus. Viele ältere Menschen halten sich mit ihren Kontakten sehr zurück und sind vorsichtig, gehören sie doch zu einer besonderen Risikogruppe. So auch Rita Dölker. Die Seniorin aus St. Franziskus nimmt die gesundheitlichen Gefahren, die vom Coronavirus für sie ausgehen, sehr ernst.

„Wir sollen zuhause bleiben und das mache ich auch“, betont die 83-Jährige bestimmt. „Da bin ich sehr streng mit mir.“

Seit März vergangenen Jahres hat die aktive Seniorin keinen Besuch mehr empfangen – ihren Geburtstag, das Weihnachtsfest, den Jahreswechsel, all das verbrachte sie allein. Ihre Kinder und Enkel hat sie seit fast einem Jahr nicht gesehen. Dennoch klingt Rita Dölker nicht traurig oder einsam – im Gegenteil. Fröhlich sprudelt es aus ihr heraus, wenn sie erzählt, dass sie sehr oft telefoniert, jeden Tag liest und spazieren geht und, wenn das Wetter es zulässt, in ihrem Garten arbeitet. „Ich habe immer etwas zu tun.“ Ihre Kraft und Zuversicht zieht sie vor allem aus dem Glauben und aus der Musik. So ist der Sonntagvormittag zum Beispiel fest für Fernsehgottesdienste, Andachten und geistliche Musik reserviert. „Diese Zeit ist nur für mich. Das tut meiner Seele gut“, erzählt sie.

Vor Corona spielte Rita Dölker regelmäßig Klavier im Seniorenzentrum St. Franziskus und sang mit den Bewohnern Volkslieder. Heute setzt sie sich in ihrer Wohnung ans Klavier und singt für sich selbst. Laut und fröhlich. Statt zu den Gottesdienstzeiten geht sie nachmittags allein in die Kirche, hält kurz inne, spricht ein Gebet, holt sich das Wochenblatt. Dankbar ist sie für Texte aus dem Schriftenstand, die sie in ihren kleinen privaten Hausgottesdienst einbinden kann. Denn einen Internetzugang hat Rita Dölker nicht. Auch die Krippen in unseren Kirchen hat sie sich in der Weihnachtszeit angesehen. Vor allem die Krippenausstellung in der Christus-König-Kirche von Künstler Dominikus Witte und Pfarrer Alexander Bergel faszinierte die Seniorin, der angefertigte Flyer war ihr ein wertvoller Begleiter beim Betrachten der einzelnen Stationen.

Die Kirche, der Gottesdienst, die Gemeinschaft vor allem in St. Franziskus – all das fehlt Rita Dölker sehr, ist sie doch seit Jahrzehnten eng mit der Gemeinde verbunden: 26 Jahre lang leitete sie ehrenamtlich die Kinderschola, 20 Jahre lang war sie in einem Team mit sechs Küsterinnen aktiv. Ihr Kalender war immer voll. Das ist seit Corona vollkommen anders. „Was mir wirklich fehlt, sind die direkten Kontakte mit Menschen, zum Beispiel bei Theater- und Konzertabenden“, sagt sie und freut sich auf die Zeit, wenn das endlich wieder möglich ist.

Ähnlich ergeht es Hildegard Herschbach. Die 85-Jährige lebt am Kirchort Heilig Geist, hat dort viele Kontakte und Termine, war und ist in vielen Gruppen aktiv. Heute beschränken sich auch ihre Kontakte überwiegend auf das Telefon und das Handy. Dabei merkt sie: „Auch das wird weniger. Viele Senioren ziehen sich zurück. Sie haben sich zuhause eingerichtet. Es gibt ja auch nicht mehr viel zu erzählen, es passiert ja nichts.“ Das will die aktive Seniorin aber nicht hinnehmen. Zu Weihnachten verschickte sie mit ein paar Frauen an alle „Sonntagsfrauen“ aus Heilig Geist Kartengrüße. Etwa 20 Seniorinnen sind in dieser Gruppe aktiv. Normalerweise treffen sie sich sonntags, trinken gemeinsam Kaffee, unternehmen etwas, reden und lachen miteinander. Das ist in dieser Form schon ein Jahr lang nicht mehr möglich. Auch viele Wohlfahrtsbriefmarken hat Hildegard Herschbach trotz Corona wieder in der Adventszeit verkaufen können.

Kurze aber herzliche Momente der Begegnung an der Terrassentür

Nach wie vor versucht die Osnabrückerin viel mit ihren Senioren, Freunden und Verwandten zu telefonieren. Sie motiviert und hält Kontakte. Und noch eine besondere Idee hatte sie: Schon immer hat die aktive Seniorin gerne gekocht und gebacken, auch für andere. Derzeit versorgt sie die Nachbarschaft, Freunde und Bekannte mit Selbstgebackenem. Die Menschen kommen zu ihr, holen sich ihr Stück Kuchen an der Terrassentür ab – mit Mundschutz und Abstand. Zu zweit ist gelegentlich auch ein kurzes Kaffeetrinken möglich. Es sind kurze Momente der Begegnung – aber wunderschöne: „Wir lachen viel an der Tür. Das ist so wichtig“, betont Hildegard Herschbach. Und auch sich selbst tut sie damit etwas Gutes: „Ich fühle mich dadurch aktiv, ich habe eine Aufgabe und mache mir im Grunde genommen selbst eine Freude damit.“ (af1)



Rita Dölker spielt gerne Klavier in ihrer Wohnung. Das gibt ihr Kraft und Zuversicht. Hildegard Herschbach hat es sich zur Aufgabe gemacht, anderen Menschen eine Freude zu machen – oft mit Selbstgebackenem. Fotos: Astrid Fleute

Tipps für Begegnungen in der Coronazeit



Foto: freepik.com

kann man sogar das Lächeln sehen, dass diese einfachen Aufmerksamkeiten auslösen können.

Du gehörst dazu

Durch das Verteilen von Grußbotschaften mit Rätseln, Geschichten, Segenswünschen kann die Zugehörigkeit zur Seniorengruppe, zur Nachbarschaft, zur Pfarrei, zur Familie oder einfach zum Freundeskreis gestärkt werden. Eine schöne Idee ist es auch, Plätzchentüten zu verteilen mit der Aufschrift „Wir haben ein Plätzchen für dich“.

Das Wort Gottes teilen

Auf der Homepage des Bistums Osnabrück erscheinen in der Rubrik „Bibelfenster“ regelmäßig Texte zu Schriftstellen in der Bibel, die ausgedruckt und verteilt werden können (bistum-osnabrueck.de/thema/glaube/bibelfenster/). Sie können Mut machen und helfen, das eigene Leben im Licht des Glaubens zu betrachten. Auch in unseren Kirchen liegen Impulse aus. Verteilen Sie sie an Menschen, von denen Sie wissen, dass sie nicht mehr mobil oder internetfähig sind!

Einander zuhören, Zeit schenken

Jeder kennt Senioren, die einsam sind, Angst oder Sorgen haben, krank sind oder trauern. Greifen Sie doch einfach mal zum Telefon und rufen Sie an! Das kann auch über einen längeren Zeitraum immer wieder mal geschehen. Aufmerksames Zuhören bedeutet eine große Wertschätzung. Die Freude wird auf beiden Seiten sein.



Foto: Freepik.com

Einander Gutes sagen

Eine schöne Geste ist es, „Ich mag dich - Fotokarten“ zu verteilen. Dies können Fotos von Blumen oder Landschaften sein, auf die man mit einem wasserfesten Stift die Worte „Ich mag dich“ schreibt. Gute Worte sind wie ein Segen. Die Karten lösen sicher eine große Überraschung aus und regen zum Nachdenken an. Wann hat mir zuletzt jemand gesagt „Ich mag dich“? Wann habe ich jemandem etwas Gutes gesagt? Das kann Kreise ziehen.

Ich bete für dich

Durch das Verteilen eines Teelichts mit einem Gebetstext an Senioren kann eine Gebetskette angeregt werden. Das verbindet und schafft ein wenig Gemeinschaft, auch im Glauben.

Briefe schreiben/Videobotschaften senden

Gerade Menschen in den Altenpflegeheimen sind oft von Besuchsverboten oder Einschränkungen betroffen. Aber sie freuen sich immer über Briefe. Am besten per Hand geschrieben. Auch Videogespräche sind möglich, wenn die technischen Voraussetzungen gegeben sind. In diesem Fall



Foto: Dylan Ferreira / unsplash.com

Vom Verlieren, Vergessen, Bewahren und Wiederfinden



PATER BREULMANN
„ANGETIPPT“

MÖCHTEN SIE MIT PATER BREULMANN ÜBER DIESES THEMA INS GESPRÄCH KOMMEN? HERZLICHE EINLADUNG DAZU! SIE ERREICHEN IHN UNTER TEL.60057319 ODER PER E-MAIL: HERMANN.BREULMANN@JESUITEN.ORG

Die Austrittszahlen aus den Kirchen steigen jährlich weiter an, auch in Osnabrück, in unserer Gemeinde. Junge und zunehmend ältere Menschen machen diesen Schritt. Es mag viele Gründe haben. Aber oft steckt dahinter, vermute ich, auch eine Erosion des Glaubens, ein langsames Verlieren, oft auch schon ein Vergessen, was einmal gelebte Praxis der Christen war. In Gesprächen sind es oft nur noch die Großeltern, die etwas davon wissen. Und doch möchte ich eine Lanze brechen für das Bleiben, für das Bewahren und Weitergeben der kleinen Rituale des Glaubens, die unserem Leben Farbe, Kontur und auch Halt geben (können). Ich stelle doch oft schon bei Tauf-, Hochzeits-, und Beerdigungsgesprächen eine Leere fest, ein Vergessen oder Verlieren, was mich nachdenklich macht.

Zum Beispiel ein Lied, das man gemeinsam gesungen hat, und das uns dann persönlich begleitet: „Alles meinem Gott zu Ehren in der Arbeit, in der Ruh“ – mein kleiner Schlager, den ich summen und singen kann. Oder die Bekreuzigung mit Weihwasser beim Eintritt in die Kirche, die Verneigung oder die Kniebeuge als Zeichen der Ehrfurcht und das implizite Bekenntnis, vor wem allein ich die Knie beuge. Oder ein Psalm, den ich kenne, wenigstens einen Vers: „Muss ich auch wandern durch finstere Schlucht, du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht“ (Hirtenpsalm 23).

Der „andere“ Kalender der Zeit: Die Stunde am Sonntag, die dem gehört, dem ich mein Leben verdanke. Das Kirchenjahr mit den so verschiedenen

Farben und Düften der Zeit: Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Karfreitag und Ostern, Pfingsten, Allerheiligen und Allerseelen, die Erinnerung an die Toten, Vergänglichkeit auch meines Lebens.

Sakramente, die Verdichtungen unserer Lebensgeschichte. Ich bitte in den Vorbereitungen oft, die Tauf- und Hochzeitskerze nicht in der Schublade zu entrümpeln. Warum sie nicht an den Tauf- und Hochzeitstagen anzünden, auch in den Sterbestunden unserer Verwandten und Freunde? Gelebte Erinnerung gegen das Vergessen. Eine kleine Schule des gestalteten Lebens. Und die Namens-tage? Vielleicht sind sie für immer verloren. Schade ist es trotzdem. Das Geburtsdatum ist mehr oder weniger zufällig, nicht der Name, der mir gegeben und wohl auch aufgegeben ist. Wie oft werden wir mit unserem Namen angeredet, gerufen und wir reagieren! Das Geheimnis des Namens. Noch den Toten rufen wir am Grab nach: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“ (aus Jesaja).

Das Wiederauftauchen einer verwehten Spur. Um sie zu verlieren oder zu vergessen, müssen wir die Spuren erst einmal lernen – um sie vielleicht später wieder neu und auch anders zu entdecken.

Vorbilder, die uns diese Quellen und das Hinterland lehren, auf die ich zurückgreifen kann, in guten und in schlechten Tagen. Eltern und Großeltern, in einer katholischen Schule und einer katholischen Kita, in der Jugendarbeit, als Seelsorgerin und Seelsorger. Kein Monopol der Kirche, aber ein Angebot an Schätzen und Quellen, das sich bewährt hat und von dem Menschen überzeugt sind, weil es trägt. Dafür brauche ich die Kirche, die Gemeinde: Gott, durch diese Zusammenkunft hältst du lebendig, was wir allein vergessen und verlieren würden.

P. Hermann Breulmann SJ



Gelebte Erinnerung gegen das Vergessen: Warum die Taufkerze nicht jedes Jahr am Tauftag hervorholen und brennen lassen? Foto: roall_cc0 / pixabay.de, Foto Pater Hermann Breulmann: Marion Lahrmann

Der Zauber, der immer da ist

Wie kann der Glaube an die nächste Generation weitergegeben werden? In der Familie gibt es viele Möglichkeiten, christliche Rituale zu pflegen, Überzeugungen weiterzugeben. Eine Familie aus unserer Pfarrei erzählt, wie ihnen das gelingt.

Christina und Andreas Grosser erinnern sich gern an ihre Kindheit. Vieles von dem, was sie in ihrem Elternhaus geprägt hat, ist auch heute noch sehr präsent für sie. Ganz besonders zählt dazu der christliche Glaube, den ihnen ihre Eltern mitgegeben und vorgelebt haben. Das möchten die Eltern von drei kleinen Kindern auch in ihrer Familie weitergeben. Christina Grosser ist überzeugt: „Dinge, die uns geprägt haben, tragen uns durchs Leben. Rituale geben uns Halt und Geborgenheit, bilden einen verlässlichen Rahmen, der uns im Leben begleitet. Das ist der Zauber, der immer wiederkehrt.“ So ist ein wichtiges Ritual der Familie das Gebet vor dem Essen und beim Schlafengehen. Auch ein Segen gehört dazu: „Wir zeichnen uns ein Kreuz auf die Stirn, sagen: ‚Schlaf gut, träum was Schönes. Gott segne dich!‘“, erzählt die Mutter. Am Namensstag der Kinder brennt außerdem die Taufkerze bei den Mahlzeiten. Wer ist der Patron, der Heilige, auf den ich getauft wurde? Diese Dinge haben an diesen Tagen ihren Platz. Und so weiß auch die dreijährige Mia bereits, dass ihre Namenspatronin die Heilige Maria Magdalena ist – ein Vorbild und eine „starke Frau und Wegbegleiterin von Jesus“.

Statt auf Dinge zu verzichten, wollen sie in der Fastenzeit Gutes tun.

Der Sonntag wird bei Familie Grosser besonders gestaltet. Oft besuchen sie den Kleinkindergottesdienst oder lesen biblische Geschichten. Um diesen Tag vom Alltag abzugrenzen, ist der Sonntag bei ihnen ein „Wunschtag“: Jedes Kind darf sich etwas wünschen: ein Spiel, ein Buch, eine Bastelei. Natürlich nehmen auch die christlichen Feste einen wichtigen Platz im Leben der jungen Familie ein. So auch Ostern und die Fastenzeit. In der Fastenzeit basteln sie gemeinsam eine Familien-Osterkerze, die das ganze Jahr über sonntags bei allen Mahlzeiten auf dem Tisch brennt. „Das wird mittlerweile schon eingefordert von den Kindern“, erzählt die Mutter schmunzelnd. Statt auf Dinge zu verzichten, wollen sie in den sieben Wochen vor Ostern Gutes tun: Mit Hilfe einer aufgemalten Rennstrecke, die für jeden Tag in der Fastenzeit ein Feld enthält, das bei einer guten Tat angemalt werden darf. Trösten, Teilen, Helfen – alles, was Kinder können, zählt dazu. Auch die Eltern sind in diesem Jahr mit einer eigenen Rennstrecke am Start. Darüber hinaus wollen die fünf Grossers sich in der Zeit vor Ostern eine Osterkrippe basteln, eine Art

Höhle, zu der ein Osterweg führt, auf dem Personen und Symbole aus dem biblischen Geschichten ihren Platz finden. „Im Advent wandern Maria und Josef auch bei uns durchs Haus, bis sie Weihnachten an der Krippe ankommen. Das wollten wir gern auch auf Ostern übertragen.“

Aber auch unabhängig von Festen und Gottesdiensten gehen die Grossers zwischendurch gern in die Kirche, zünden eine Kerze an. Christina Grosser erzählt: „Die Kinder werden automatisch ruhig, sie haben ein natürliches Gespür, wie man sich verhält.“ Sie macht allen Familien Mut, dies auch mit ihren Kindern zu tun, mit kleinen Dingen und Ritualen, den Glauben weiterzugeben: „Damit kann man gar nichts falsch machen.“ (afl)

Der Sonntag ist ein besonderer Tag bei Familie Grosser aus Haste. Oft lesen sie biblische Geschichten und jedes Kind darf sich etwas wünschen. Foto: privat



Über Tod und Trauer im Coronajahr

Der Vater meiner Frau ist kürzlich gestorben. Nein, nicht an Corona. Jedoch war bei mehreren Krankheiten allen bewusst, dass der Tod bald eintreten würde. So konnte die Familie sich einrichten, anwesend sein im Wechsel. Und selbst der Pastor der Gemeinde konnte zur Krankensalbung kommen. Welch ein Glück, sagen wir in der Rückschau. Aber Sterben verlief im vergangenen Jahr häufig völlig anders: isoliert, abgeschirmt, einsam. Was schafft da Trost und wo bleibt am Ende die Trauer? Fünf Fragen an Gemeindeferentin und Trauerbegleiterin Gisela Schmiegelt.

Kann ein Trauerbegleiter den Einschränkungen durch Corona etwas entgegensetzen?

Trotz der vielen Beschränkungen suchen wir einen Weg, den Angehörigen zu vermitteln, dass sie in ihrer Trauer nicht allein gelassen sind. Als Trauerbegleiter können wir natürlich telefonieren, aber auch ein gemeinsamer Gang zum Grab ist möglich. Wir können Anregungen geben, wie Menschen ihrer Trauer Ausdruck geben, z. B. indem sie einen Brief an den Toten schreiben. Manchmal ist es hilfreich, gemeinsam eine neue Struktur des Alltags zu überlegen, in den der Tod eine Lücke gerissen hat.

Wie sollten wir als Gesellschaft mit der Trauer der Menschen über Pandemieopfer umgehen?

Wir können Trauernde unsere Solidarität und Verbundenheit spüren lassen. Auch in Zeiten von Corona sind kleine Zeichen und Unterstützungsangebote möglich. Anrufe können Zeichen der Verbundenheit sein, auch wenn mal von dem/der Trauernden signalisiert wird, dass ein Gespräch im Moment nicht erwünscht ist. Angebote wie: „Ich koche dir heute mal eine Suppe“ oder „Brauchst du etwas, ich gehe einkaufen“, können hilfreich sein. Bringen wir den Trauernden viel Geduld entgegen; mit schlaun Ratschlägen sollte man eher vorsichtig sein.

Müssten nicht die Kirchen einen eigenen Beitrag zur Trauerbewältigung leisten?

Natürlich, von der Kirche wird mit Recht Trost erwartet. Traditionell spielt der Kirchenraum eine besondere Rolle und im Moment wird das nochmals deutlicher. Ob es das Gebet oder das Entzünden einer Kerze vor der Figur der trauernden Maria ist – der Mensch darf das Gefühl haben, für den Verstorbenen etwas zu tun und mit ihm verbunden zu sein. Das Fürbittgebet ist ein Zeichen der Solidarität mit dem Toten und seinen Angehörigen. Deshalb beteiligen wir uns auch an der Aktion #lichtfenster, bei der immer freitags mit einem Licht im eigenen Fenster an die Opfer der Pandemie gedacht wird. Ich bin sicher, dass es im Laufe des Jahres weitere Zeichen der Kirchen geben wird. Das könnte etwa ein Trostgottesdienst sein, wie wir ihn in unserer Gemeinde im letzten November gefeiert haben.

(Interview: Michael Schwarzwald)

Zunehmend wird uns bewusst, dass wir „nach Corona“ über manches zu reden haben werden. Dazu gehört auch die Frage, ob wir mit Verlust und Trauer angemessen umgegangen sind. In der Fastenzeit wird es in unseren Kirchen eine Klagemauer und einen Hoffnungsbaum geben, Zeichen auch an alle Angehörigen von Verstorbenen: Ihr seid nicht allein! (sw)



Auch kleine Zeichen können Verbundenheit ausdrücken.
Foto: pfarrbriefservice.de/
Peter Weidmann

Wie fanden Bestattungen in der letzten Zeit statt?

Trauerfeiern konnten in den letzten Monaten nur unter starken Einschränkungen stattfinden. Angehörige mussten sich entscheiden, wer eingeladen werden sollte. Das wurde oft zu einer schmerzlichen Erfahrung für Freunde oder Nachbarn, wenn sie beim Abschiednehmen nicht dabei sein durften. Besonders traurig ist es für Menschen, die dem Sterbenden in den letzten Stunden nicht mehr beistehen konnten, wie sie es sich gewünscht hätten, wo keine Berührung und kein Gespräch mehr möglich waren.

Wer nimmt nach dem Bestattungsgespräch noch eine Trauerbegleitung in Anspruch?

Das Kondolenzgespräch ist schon eine Form von Trauerbegleitung. Die Zeit direkt nach dem Tod ist für die Trauernden eine Extremsituation und eine wichtige Phase der Trauerbewältigung. Hier beginnt die Trauerarbeit, die Verarbeitung des Verlustes: zum Beispiel durch das Erzählen vom Verstorbenen oder durch die Organisation der Trauerfeier und Bestattung mit Hilfe des Bestatters und des Seelsorgers. Aber auch später kann eine Trauerbegleitung angefragt werden, etwa wenn man merkt, dass die Trauer das eigene Leben immer noch sehr belastet und einschränkt.



Gisela Schmiegelt ist Trauerbegleiterin

„Ich
engagiere mich
in der Pfarrei
Christus König,
weil ...“?

„Ehrenamt wird nicht erst im Himmel belohnt“

Dr. Horst Butke ist ein echtes Haster Urgestein. Seit seiner Kindheit gehört er zu unserer Pfarrei, ist in Christus König aufgewachsen und seitdem vielfältig engagiert. Derzeit wirkt der pensionierte Mediziner vor allem im Arbeitskreis Ökumene, im Christus-König-Chor, im Team von „plan C“ und in der Projektgruppe „Einladende Gemeinde“ mit.

Was gefällt Ihnen an der Pfarrei Christus König?

In der Pfarrei Christus König fühle ich mich wohl, weil in ihr sehr viele Menschen aus allen Altersgruppen, Verbänden und Kreisen das Gemeindeleben zusammen mit dem pastoralen Team gestalten. Wir haben das Glück, in ansprechenden Kirchenräumen auf unterschiedliche Art Gottesdienst feiern und in den Pfarrheimen Kontakte pflegen zu können. Ansprechend und hilfreich finde ich die gute Informationsweitergabe in der aktuell gestalteten Homepage, im Wochenblatt und im Plan C.

Wie haben Sie Kontakt zur Pfarrei bekommen? Wie und seit wann engagieren Sie sich?

Getauft in der Christus-König-Kirche, bin ich sozusagen ein Native-Gemeindemitglied. Als Messdiener habe ich schon früh die Vielfalt der Liturgie im Laufe des Kirchenjahres mit ihren Hochfesten miterlebt und später in Bibelkreisen einen neuen und kritischen Zugang zu den Schriften des AT und NT gefunden. Der Pfarrgemeinderat war dann das Forum, mit eigenen Ideen und Visionen an der Gestaltung des Gemeindelebens mitzuarbeiten. Bereichernd ist für mich der Kontakt zu unseren christlichen Nachbargemeinden im ökumenischen Arbeitskreis. Als geradezu paradox erlebe ich es zurzeit, wie die Bemühungen unseres Arbeitskreises „Einladende Gemeinde“ von einem Virus hartnäckig torpediert werden.

Wo tanken Sie Kraft für den Alltag?

Im persönlichen Gebet, im Gespräch mit Freunden, auf Urlaubsreisen mit Vorliebe für die Berge oder an die Nordseeküste und auf Studienreisen. Aber auch der heimische Garten bietet mir viel Abwechslung und Entspannung.

Viele Menschen fragen: Was bringt ein Ehrenamt – und dann auch noch in der Kirche? Was würden Sie ihnen antworten?

Die Erfahrung, dass ehrenamtliche Tätigkeit nicht erst im Himmel belohnt wird, sondern schon zu Erdenzeiten Freude bereitet und Anerkennung findet. Wie jede Gemeinschaft kann auch eine Kirchengemeinde nur durch den ehrenamtlichen Einsatz vieler zu einer Gemeinschaft zusammen wachsen und funktionstüchtig bleiben.

Was bedeutet Glaube für Sie?

Mehr und mehr erlebe ich meinen Glauben dynamisch und prozesshaft und nicht als eine konstante Größe, die durch Lehrsätze und Gebote festgeschrieben ist. Er ist eng verknüpft mit der Frage nach Ursprung, Sinn und Ziel meines Lebens. Ich bin überzeugt, dass Glaube auf Dauer nur in Gemeinschaft gelingen kann, dass es aber ein Gegenüber gibt, dem ich persönlich für mein Handeln Rechenschaft schulde.

Gibt es Dinge, die Sie für die Pfarrei wünschen, über die Sie sich ärgern, die Sie ändern möchten?

Ich wünsche der Gemeinde eine noch intensivere ökumenische Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden, dass wir für unser heutiges christliches Verständnis nicht mehr nachvollziehbare Barrieren überwinden, und für mich, dass ich die gemeinsame Teilnahme am Abendmahl noch erleben kann.



„Glaube kann auf Dauer nur in Gemeinschaft gelingen“, davon ist Horst Butke aus Haste überzeugt. Foto: privat

„Ich bin dann mal zwischenzeitlich weg“

Manche wissen es vielleicht schon, andere noch nicht. Daher einmal für alle auf diesem Wege: Mein Mann und ich erwarten im April Nachwuchs, weshalb ich mich an dieser Stelle erst einmal in die Elternzeit verabschiede. Ich freue mich auf diese neue Lebensphase, finde es aber natürlich schade, wenn ich für's Erste im dienstlichen Kontext nicht mehr mit Ihnen zu tun habe.

Umso mehr freut es mich aber, dass wir weiterhin in Haste wohnen werden und es dadurch sicherlich die ein oder andere Begegnung im Gemeindekontext geben wird – dann eben erst einmal privat und vermutlich in Begleitung eines kleinen Menschen.
(Anne Burgard, Foto: privat)





Klage. Hoffnung. Und Visionen.

Eine Entdeckungsreise durch unsere Kirchen in der Fastenzeit

Zu klagen gibt es viel. Zu hoffen hoffentlich noch mehr. Und Visionen – welche könnten das wohl sein? Die Vierzig Tage vor dem Osterfest sind eine Zeit, in der dies alles seinen Platz hat. Klage. Hoffnung. Und Visionen. Die drei Kirchen unserer Pfarrei bieten all dem einen Raum. Nicht nur, aber besonders doch in dieser Zeit.

In Christus König treffen Sie auf eine Klage-mauer. Warum das Leid? Warum die Not?

Warum all das, was mir die Luft zum Atmen raubt? Schreiben Sie dort auf, was Sie so niederdrückt. Und sprachlos werden lässt. Wo Sie mit Gott nicht einer Meinung sind. Oder von ihm so drängend wissen möchten, wie es dazu kommen konnte, dass ...

In Heilig Geist erwartet Sie ein junger Baum. Zeichen der Hoffnung will er sein. Seine kommende frühlinghafte Blütenpracht kündigt überschwänglich von jener Hoffnung, deren Erfüllung pure Freude ist. Der Weg dorthin ist weit. Und zu hoffen selten kinderleicht. Manchmal sind es kleine Worte, Geschichten auch, die die Hoffnung wecken, wenn die zur Ruhe sich gelegt hat. Nehmen Sie es mit, ein solches Wort, mit zu sich nach Hause. Bringen Sie es heim. Um es zu hegen und zu pflegen. Wer weiß, was daraus wird.

In St. Franziskus schließlich geht es um Visionen. Visionen waren selten, heißt es schon im Alten Testament. Und doch – es gab sie. Und es gibt sie. Immer noch. Und immer wieder. Begegnen Sie in diesem so besonderen Raum Visionen, die dem Bau zugrunde liegen. Denn alles, wirklich alles dort hat seinen Grund. Den zu entdecken und zu schauen, ob Ihnen das was sagen kann – es könnte Hoffnung schenken, mutig machen, und Vertrauen wecken in einer Zeit des Ratlos-Seins, der Verbitterung, der Angst, der Hoffnungslosigkeit.

Gehen Sie los. Auf eigene Gefahr. Begegnen Sie der eigenen Sehnsucht, der eigenen Geschichte, vielleicht sogar der eigenen Zukunft. Und einem Gott – der auch noch da ist. Trotz allem. Oder gerade auch deswegen. Vermutlich ist er sogar mittendrin. (ab/Fotos: Thomas Osterfeld)



Geh-Sprache unterwegs

Herzliche Einladung zu ganz besonderen Spaziergängen

Die Corona-Bestimmungen schränken Begegnungen und Gespräche in geschlossenen Räumen sehr ein. Wir greifen daher eine Idee aus Bremen auf und laden zu ›Geh-Sprächen‹ ein: durchs Nettetal, über einen der Friedhöfe, am Sonnenhügel oder an einem ganz anderen Ort.

Zur Verfügung stehen Gemeindereferentin Gisela Schmiegelt, Gemeindereferent Dirk Schnieber, Sozialpädagogin Kerstin Kerperin, Pastoralreferentin Karin Gösmann, Pater Hermann Breulmann und

Pfarrer Alexander Bergel. Die Telefonnummern finden Sie auf S. 22. Aus dem Pfarrgemeinderat stehen Karolin Holtgrewe (Telefon 0176 81612334) und Peter Klösener (Telefon 16854) für Gespräche bereit. Rufen Sie uns gerne an und vereinbaren Sie Ort und Zeit: Wenn Sie uns kennenlernen oder eine Sorge besprechen möchten, wenn Sie eine Anregung für die Gemeinde haben, ein bestimmtes Thema diskutieren wollen oder nur eine Unterhaltung brauchen. Wir freuen uns auf die Begegnung!

» Wir bringen Ihnen das Osterlicht

Zu Beginn der Osternacht steht ein Feuer auf dem Kirchplatz. Die Osterkerze, das Symbol für den Auferstandenen, wird entzündet: „Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen!“ Wir möchten die Runde, in die sich das Licht verteilt, erweitern und allen, die zuhause bleiben eine Osterkerze mit dem Licht der Osternacht vorbeibringen. Wer Interesse hat, melde sich bis 2. April in den Pfarrbüros (Kontakt-daten auf S. 23). Im Laufe des Ostersonntags bringen Helferinnen und Helfer eine Osterkerze vorbei.

» Gottesdienst zu Misereor

Auch in diesem Jahr möchte der Ausschuss Mission-Entwicklung-Frieden am fünften Fastensonntag, 21. März, einen Gottesdienst zur Misereor-Fastenaktion gestalten. Er findet um 11 Uhr in St. Franziskus statt. Sollten die Präsenzgottesdienste noch ausgesetzt sein, feiern wir Gottesdienst im digitalen Format. Auf der Homepage (christus-koenig-os.de) findet man dann einen Link zu einer entsprechenden Videokonferenz. Auch der virtuelle Gottesdienst beginnt am 21. März um 11 Uhr.



Foto: Thomas Osterfeld

Palmsontag

Hochgejubelt, gefeiert, geehrt –
besser geht es kaum
Doch – wird das so bleiben?
Was, wenn das alles keine Zukunft hat?

Gründonnerstag

Der letzte Abend
Abschied liegt in der Luft
Noch einmal feiern!
Aber auch die Ahnung im Nacken:
Da kommt was auf mich zu
Werde ich es aushalten?

Karfreitag

Aus und vorbei
Meine Freunde – weg
Die Schmerzen – unerträglich
Gott – auf und davon
Es bleibt – ein Schrei

Karsamstag

Totenstille
Endlich geschafft
Ist es das gewesen?
Gibt es einen, der mir sagt:
Die Hölle ist vorbei?

Ostern

In tiefer Nacht wird alles anders
Keiner hätte das geglaubt
Und es sah auch nicht danach aus
Aber das Leben ist nicht totzukriegen
Auch meins nicht!

Stationen eines Lebens.
Meines eigenen vielleicht auch.
Erinnern Sie sich?

Lassen Sie los.
Lassen Sie die Trauer zu.
Und ihre Angst!

Ihre Hoffnung auch.
Und das Glück erfahrener Liebe.
Und Erlösung und Freiheit.

All das kennen Sie.
All das kommt vor.
Erinnern wir uns gemeinsam.

Und feiern wir das Leben!

Feiern wir das Leben!

Auf Leben und Tod
... geht es in dieser
ganz besonderen
Woche von Palm-
sonntag bis Ostern



Fotos: medienREHvier.de/
privat

Sie haben Sorgen? Wir helfen!

Eine lebendige und vielfältige Caritasarbeit zeichnet unsere Pfarrei aus

Mein Nächster!? Diese zwei Worte stehen für die Caritasarbeit in der Christus-König-Gemeinde. Die Bibel als Basis des christlichen Glaubens ist die Grundlage unseres Handelns. Dabei stellt das Gleichnis vom barmherzigen Samariter in eindrucksvoller Weise die Anliegen unserer Arbeit dar. Wir verstehen uns in unserer Arbeit als Anwalt der schwachen und sozial benachteiligten Menschen. Unser Ziel ist es, Hilfen anzubieten, den Einzelnen zu unterstützen und in bedrängten Situationen neue Lebensperspektiven zu entwickeln. Viele Mitwirkende der Caritas unserer Gemeinde setzen sich für die sozialen Belange der Menschen in unseren Stadtteilen Dodesheide, Haste und Sonnenhügel ein. Einige Hilfen und Caritas-Mitwirkende möchten wir hier vorstellen:

Einkaufs- und Besorgungsdienste

Schnell kann man in die Situation kommen, dass man den eigenen Alltagseinkauf nicht mehr selbst machen kann: sei es auf Grund von Krankheit, der aktuellen Corona-Situation oder auch durch schwierige Straßenverhältnisse im Winter. Es gibt viele Ehrenamtliche, wie beispielsweise Sheryl Heidemann (Foto) aus der Caritasrunde, die in diesen Situationen aushelfen.

Melden Sie sich gerne in unseren Pfarrbüros oder bei Kerstin Kerperin unter 01 60 94 64 75 73.

Möbelvermittlung

Immer wieder werden wir nach gut erhaltenen, gebrauchten Möbeln gefragt. Zum Beispiel wenn jemand aus der Wohnungslosigkeit in eine eigene Wohnung zieht, wenn Menschen ohne Hab und Gut in unsere Stadtteile kommen oder auch, wenn nach Trennungen Einzelne ohne eigene Möbel in eine neue Bleibe ziehen. Dank der Unterstützung vieler Menschen aus unseren drei Stadtteilen, die gut erhaltene Möbel spenden, können wir in diesen Situationen mit Betten, Kommoden und hin und wieder auch mit Küchen und Elektrogeräten aushelfen.

Ansprechpartner für Anfragen, wie auch für Möbelspenden ist Mikhael Raei: 01 73 81 21 88 7

Fahrradwerkstatt und Fahrradabgabe

Wir haben im Kellergeschoss der Angelaschule eine Fahrradwerkstatt, die von einem Team rund um Ludwig Lanver geleitet wird. Alle, die wenig Geld zur Verfügung und ein Rad zu reparieren haben, sind herzlich willkommen! Darüber hinaus können auch gebrauchte Fahrräder weitergegeben werden. Vom kleinen Kinderrad bis zu unterschied-

lichen Erwachsenenrädern gibt es eine kleine Auswahl an Gebrauchträdern!

Geöffnet ist die Fahrradwerkstatt dienstags und donnerstags von 15 bis 17 Uhr. Sie ist über den Innenhof der Angelaschule (Bramstraße 41A) im Keller des Klassentraktes zu finden. Bei Fragen steht Ludwig Lanver zur Verfügung: 05 41 911 79 20 oder unter l.lanver@web.de

E-Mail-Verteiler

Hier gelingt es immer wieder, bei konkreten Unterstützungsanfragen schnelle und unkomplizierte Hilfen zu organisieren. Dank des E-Mail-Verteilers mit aktuell über 300 Personen erreichen Unterstützungsanfragen ein großes Netzwerk, das schon so manche Hilfe leisten konnte. So einfach geht's: eine Anfrage wird durch Hans Ulrich Schmiegelt über den Verteiler per E-Mail verschickt und wer helfen kann, reagiert mit einer Mail oder telefonisch.

Wer sich für den Mailverteiler registrieren lassen und so helfen möchte, schreibt einfach eine E-Mail an Hans Ulrich Schmiegelt: hu.schmiegelt@christus-koenig-os.de.

Beratung, finanzielle Unterstützungen

Wir beraten auch in unterschiedlichsten Lebenslagen. Das können Hilfen im Umgang mit Ämtern und Behörden, sprachliche oder finanzielle Unterstützung sowie Entlastungen im persönlichen Alltag sein. Darüber hinaus ist es möglich, kleine Mikrokredite bei uns zu bekommen. Wenn plötzlich die Waschmaschine versagt, die Nachzahlung von Nebenkosten höher als erwartet ausfällt oder eine Kautionsanfallt, kann die Caritas unterstützen. Das vorgestreckte Geld kann in kleinen, individuellen Raten zinslos zurückgezahlt werden.

Melden Sie sich gerne bei Kerstin Kerperin (Sozialpädagogin im Gemeindedienst): 01 60 94 64 75 73.





#Bleiben

Vor einigen Jahren verbrachte ich einen ganzen Tag lang schweigend auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau. Es waren herausfordernde Stunden, die wir als künftige Exerzitienbegleiter gemeinsam und doch jede und jeder für sich dort durchlebt haben. An einem Ort unvorstellbaren Grauens und unmenschlicher Grausamkeit.

Seit diesem Tag betrachte ich den Kreuzweg Jesu mit anderen Augen. Nach der Kinderbeichte in der Fastenzeit gehörte es früher in meinem Dorf dazu, an den Bildern des Kreuzwegs in der Kirche entlangzugehen. Kurz stehenbleiben und dann weiter ... Heute verbinde ich die Betrachtung des Kreuzwegs Jesu vor allem mit einer Haltung: Bleiben!

Bleiben – das ist mehr als bloßes Aushalten.

Es bedeutet, dass ich mich dem Schmerz und dem Leid Jesu aussetze, es an mich heranlasse.

Bleiben – weil ich in SEINEM Leid dem Leid und Schmerz all derer begegne, die heute unschuldig und zu Unrecht gefoltert und gequält werden.

Bleiben – meinen eigenen Schmerz wahrnehmen, beim leidenden Jesus Trost suchen.

Bleiben – das ist auch: zulassen können, dass in mir Täterpotential steckt: Dass ich eben nicht uneingeschränkt „zu den Guten“ gehöre, dass ich so manches Mal wegsehe, vorbeigehe, wo ich hätte bleiben sollen.

Herzliche Einladung: Gehen Sie den Kreuzweg!

Einzelpersonen und Familien sind herzlich eingeladen, sich in der Karwoche auf den Weg zum Kloster Nette zu machen, um den Kreuzweg auf dem Klosterfriedhof zu erkunden. In der Gutskapelle des Klosters liegt ein Heft mit Kurz-Impulsen zu den Stationen zum Mitnehmen. Für Kinder werden die Schwestern dort außerdem in einer Schale kleine Steine und Papierblumen auslegen, die sie zum

Wer sich auf den Weg macht, die vierzehn Kreuzwegstationen des Bildhauers Josef Krautwald (1914-2003) aus Rheine auf unserem Klosterfriedhof oben im Wald zu betrachten, sollte Standfestigkeit und Zeit mitbringen. Nehmen Sie bei Ihrem Gang das Wurzelwerk wahr und auch die Hanglage, die den Schritt verlangsamen.

Die Stationen – Bronzereliefs auf Sandstein stellen – säumen die Gräberfelder und laden ein, innezuhalten und die jeweilige Szene mit ihrem Schlüsselwort zu betrachten.

Wenn Sie als Familie den Kreuzweg betrachten, lassen Sie Ihre Kinder die Szene erzählen: Was sehe ich ... woran erinnert es ... was mag dahinter stecken ... Kinderaugen sehen tiefer!

Bleiben Sie stehen und suchen Sie Ihren Standpunkt an den Stationen ... Und gehen Sie nicht zu schnell weg. Schauen Sie noch einmal zurück, wenn Sie den Friedhof verlassen.

Das Friedhofstor – auch ein Werk von Josef Krautwald – entlässt Sie mit dem Bild der Vision des himmlischen Jerusalem und der Hoffnungsbotschaft: Der Tod hat nicht das letzte Wort, Leid und Grauen, auch Schuld und Versagen sind überwunden durch den, der von sich sagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben!

Sr. Rita Niehaus

*Das Friedhofstor am Kloster Nette zeigt das himmlische Jerusalem.
Foto: Sr. Rita Niehaus*

*Die Kreuzwegstationen wurden geschaffen vom Bildhauer Josef Krautwald.
Foto: Marion Lahrmann*



Kreuzweg mitnehmen können. Die Blume können sie an der Station ablegen, an der sie Jesus oder einem Menschen, dem es so geht wie Jesus auf dem Kreuzweg, neues Leben und neue Freude wünschen. Den kleinen Stein dürfen sie an einer Station legen, die sie an eine schwere Situation aus dem eigenen Leben erinnert.

Das Ringen um den richtigen Weg

Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat tagen derzeit in Videokonferenzen – und diskutieren dabei wichtige Themen

„Abgesagt“ – was vielerorts zu lesen war, galt für die Gremiensitzungen unserer Pfarrei dank der Möglichkeit der Videokonferenz in der Corona-Zeit nicht. Im Gegenteil: In den letzten Monaten haben wir uns neben den geplanten Terminen im Pfarrgemeinderat auch zu mehreren außerordentlichen Sitzungen zusammenschaltet, um nach den jeweiligen Bund-Länder-Beschlüssen immer wieder neu zu überlegen, wie es in Christus König weitergehen kann.



*Wie geht es weiter mit den Gottesdiensten in Christus König? Das wurde im Pfarrgemeinderat per Videokonferenz diskutiert und entschieden.
Foto: privat*

Ein zentrales Thema war schon vor Weihnachten, aber besonders nach der Verschärfung des Lockdowns Anfang Januar die Feier der Gottesdienste. Mitte Dezember entschieden wir uns für eine Beschränkung bei den Teilnehmerzahlen – im Januar dann dafür, auf Präsenzgottesdienste vorübergehend ganz zu verzichten. Die Argumentation, die diesem Beschluss vorausging, machte das vielschichtige Dilemma der Gottesdienstfrage deutlich: Gesundheitsschutz und die Notwendigkeit, Begegnungen zu reduzieren, einerseits – die Sorge um Einsame und der Stellenwert von Gottesdiensten für eine christliche Gemeinde andererseits. Das Ringen um den richtigen Weg und die Resonanzen nach dem Beschluss zeigten völlig unabhängig von der inhaltlichen Entscheidung, dass viele Menschen in Christus König bereit sind, mitzudenken und sich zu beteiligen – auch, weil Freiräume für Entscheidungen gewährt werden und der Dialog gesucht wird.

Das lässt uns sehr hoffnungsvoll in die Zukunft blicken, in der uns weitere Themen erwarten: Wie können wir in einer Zeit, in der persönliche Kontakte reduziert werden müssen, denen nahe sein, die allein sind? Wie können wir Familien auf dem Weg zur Erstkommunion und Jugendliche auf dem Weg zur Firmung in diesem Jahr gut begleiten? Wie geht es mit der Jugendarbeit und den Zeltlagern weiter? Und über den Tellerrand hinausgeschaut: Wie geht es unserer Partnergemeinde auf Kuba? Und wie beteiligen wir uns am Synodalen Weg, mit dem die Katholische Kirche in Deutschland auf den Missbrauchsskandal reagiert und strukturelle Veränderungen anstoßen will?

Auch im Kirchenvorstand ist die aktuelle Corona-Situation vorrangiges Thema. Ebenso wie im Pfarrgemeinderat wurde in Videokonferenzen beraten und überlegt: Wie geht es weiter? Was können und müssen wir tun? Daneben gibt es natürlich die „normalen“ Alltagsprobleme: die Baustelle auf dem ehemaligen Hof Marten hinter der Christus-König-Kirche, notwendige Reparaturarbeiten in den Gebäuden unserer Gemeinde, die Vorbereitung des Haushaltsplanes 2021. Und vieles mehr.

Die Möglichkeit, in dieser Pfarrei das Gemeindeleben mitgestalten zu dürfen, motiviert!

In Sachen Finanzen werden beide Gremien nach Abschluss der Vorbereitungen im Kirchenvorstand gemeinsam die Zahlen anschauen und überlegen, was sie für die pastorale Arbeit bedeuten und welche Schwerpunkte es geben soll.

So unsicher vieles noch ist, so sicher können wir jetzt schon sagen, dass es in den Gremien nicht langweilig werden wird: Die Herausforderungen und Umbrüche sind deutlich spürbar, aber genauso spürbar ist die Möglichkeit, Weichen zu stellen und die weitere Entwicklung hier vor Ort mitzugestalten. Und das motiviert!

Wenn Sie Fragen oder Ideen haben, melden Sie sich gerne bei uns: kv@christus-koenig-os.de und pgr@christus-koenig-os.de.

Simone Kassenbrock, Pfarrgemeinderat
Dr. Ulrike Haucap-Osterhaus, Kirchenvorstand

Die Erstkommunionkinder 2021

Erstkommunionfeier am 8. Mai in St. Franziskus, 10 Uhr und 14 Uhr:

Clara Adjei-Darko
Henriette Berelsmann
Lennard Bulitz
Lilith Gandolf
Shirin Neumann
Elias Nwaegbe
Theodor Pluder
Elisa Vallo
Tim Witte
Agata Wlodarczyk
Hannah Kornführer
Amelie Bernhold
Martha Breitschaft
Alexander Burghart
Theresa Eßing
Mia Lotta Freckmann-
Hensel
Lilli Hinkerode
Elias Hüttl
Jannis Pelle Meyer
Paul Schröder
Katrin Tolstov
Lina Johanna Wagner
Mika Pax
Louis Manke
Maximilian Ostmann

von der Leye
Ole Brochhaus
Charlotte Lücking
Leif Lübbers
Johnny Rezek
Henry Behnke
Sophie Placke
Theresa Voß

Erstkommunionfeier am 29. Mai in St. Franzis- kus, 10 Uhr und 14 Uhr:

Jalal Kourbaj
Janielle Kourbaj
Paula Thulke
Mia Blumenthal
Pia Brinkmann
Colin Debinski
Johanne Dobbe
Frederik Fark
Emil Flohre
Albert Forsting
Tilda Gärtner
Mariella Keull
Ida Lause
Jette Schlaack
Frieda Schwandt
Karla Storm
Marie Strotmann

Enna Venjakob
Michel Watermann
Louis Zanther
Lilli Fiekers
Polly Hackbart
Lasse Klekamp
Theo Strunk
Pia Alexandra Bolufer
Anna Katharina Jandl
Leon Reschke
Jennifer Tammert
Sophie Braunagel
Marie Braunagel
Maik Grewe
Lina Holthaus
Fadi Naaoum
Paul Winkler
Anna Winkler
Eleonora Argentieri
Aylin Kubik
Tim Lutz Acuna
Chiamarka Opara

Erstkommunionfeier am 5. Juni in St. Franziskus, 10 Uhr und 14 Uhr:

Leo Klein
Maximilian Mandrela
Mats Menke

Hanna Neumann
Luis Schorn
Merle Westermann
Filip Willenborg
Bela Riepenhoff
Justus Heinrich
Joschua Hillebrand
Casimir Kellersmann
Helena Kohl
Conrad Sauer
Carlotta Stojkovic
Jacob Langer
Paulina Raude
Marlene Kemming
Jonas Busch
Eric Grieb
Jacob Kaiser
Marlene Kemming
Fabian Klümper
Conner Liehr
Sina Lücke
Maily Nawrocki
Henri Nowatschin
Serverin Peitz
Leonard Staats
Lena Stolle
Anastasia Niska
Paul Kranz



Foto: pfarrbriefservice.de/
Anna Augustin

Zahlen & Fakten aus der Pfarrei

Manche Zahlen sind erwartbar, andere versetzen doch ein bisschen in Erstaunen. Hinter all diesen Zahlen stehen immer Menschen: Menschen mit ihrem Glück und ihren Sorgen, mit ihrer Sehnsucht und ihrer Trauer.

Manches lässt sich an ihnen ablesen, anderes nur vermuten. Für alle Menschen mit all ihren Anliegen sind und bleiben wir da. Und wir sind dankbar für die nach wie vor große Spendenbereitschaft!

Kirchenbesucher

2019

Am 2. Sonntag in der Fastenzeit: 651
Am 2. Sonntag im November: 568

2020

Am 2. Sonntag in der Fastenzeit: 585
Am 2. Sonntag im November: 256

Kirchenstatistik

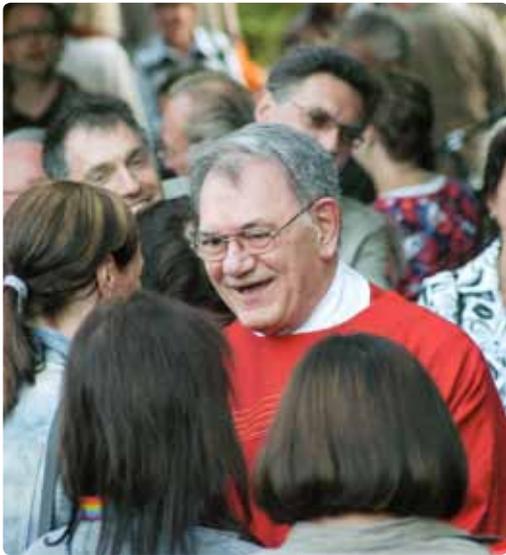
	2019	2020
Taufen	69	43
Erstkommunionen	62	24
Firmungen	45	-
Trauungen	14	3
Austritte	86	59
Eintritte und Wiederaufnahmen	2	2
Verstorbene	80	91

Ergebnisse Kollekten und Sammlungen

	Adveniat	Misereor	Missio	Renovabis	Sternsinger	Freiwilliger Gemeindebeitrag	Caritashaus-sammlung
2019	7.686,25 €	4.525,52 €	1.104,14 €	668,76 €	26.361,01 €	26.732,55 €	9.702,00 €
2020	4.319,63 €	1.635,09 €	1.433,15 €	Kein Gottesd.	27.644,56 €	30.911,33 €	12.920,00 €
2021	-	-	-	-	9.202,83 €	-	-

Er war „mitten drin“ in Heilig Geist

Pfarrer Roland Seider ist im Alter von 81 Jahren plötzlich verstorben



Mitten unter den Menschen, das war Roland Seider gern (hier bei seiner Verabschiedung in Heilig Geist 2009).

Foto: Christian Vallo

„Ein Priester nah am Menschen“, so würdigte der Pfarrbrief „17 vor 11“ im Sommer 2009 den gerade in den Ruhestand verabschiedeten Pfarrer Roland Seider, der damals noch eigenständigen Pfarrei Heilig Geist, die dieser seit 2002 geleitet hatte. Seider habe immer Wert darauf gelegt, dass Gemeinde durch ihre Mitglieder existiere und von ihnen lebe, beschrieb Peter Klösener den beliebten Pfarrer. Roland Seider habe sich nicht als „Alles-täter“ verstanden, sondern als ein Priester, der „Raum zum Engagement und zum Experimentieren um der Sache Gottes willen“ gebe, als ein Priester, der als überzeugter Christ zur Seite stehe, um Orientierung zu bieten. Obwohl für Roland Seider die Messe der Mittelpunkt gewesen sei, habe man ihn doch nicht als einen Mann kennengelernt, der nur im Kirchengebäude wirke. Er sei „mitten drin“ gewesen und habe mit seiner lyrischen Ader die „Klammer zwischen Christsein und Alltag treffend beschrieben“.

In den letzten Jahren lebte Roland Seider als Krankenhausseelsorger in Reinbek. Dort ist er am 27. Januar völlig überraschend gestorben. Wir erinnern uns gerne an ihn, sind dankbar für die Zeit, die er in Heilig Geist gelebt und Menschen berührt hat, und bitten den Auferstandenen um das Leben bei ihm – um jenes Leben, das Roland Seider verkündet und worauf er zutiefst gehofft hat. (ab)

Radio Ludmann

Inh. Ralf Tiemann

Fachhandel für Unterhaltungselektronik,
Telekommunikation und Computer

Bramstr. 118

49090 Osnabrück

Fon 0541/65569

Fax +49 541/6854552

- Hard- Software und Zubehör
- Beratung
- Webdesign
- Web-Hosting
- Hardware-Reparatur
- Software-Unterstützung



Tel.: 05 41 / 68 24 58

Ruller Weg 75

www.michael-hackmann.de 49090 Osnabrück

Reinhard Neumann

Dachdeckermeister

Alle Dacharbeiten

Dachrinnen

Schornstein / -sanierung

Balkon / -sanierung

Velux-Wohndachfenster

Fassaden- u. Giebelverkleidung

Pommersche Str. 26
49088 Osnabrück

Tel. 18 82 26 • Fax 9 11 70 08



*Hier könnte
Ihre Anzeige stehen.*

Infos unter E-Mail: redaktion@christus-koenig-os.de

DER KLEINE LADEN

L-N


Weil's gut ankommt.



Zeitschriften, Zeitungen, Geschenkartikel, Reinigungsannahme,
Schreibwaren, Zigaretten, Tabak, Feuerzeuge, TOTO-LOTTO,
Taschenbücher, Fotokopien,
Telefonkarten (D1, D2 Vodaphone, Loop, E-Plus)



DER KLEINE LADEN
Knollstraße 114
49088 Osnabrück
Tel.: 0541/14559

L-N (Der 2. KLEINE LADEN)
Lerchenstraße 60
49088 Osnabrück
Tel.: 0541/187776

Brillenstudio Haste

D. Rohe

Bramstraße 18a

49090 OSNABRÜCK

Tel. (0541) 65125



U. NORMANN

Das Taxiunternehmen in Ihrer Nähe!

Taxifahrten

Krankenfahrten

Rollstuhlfahrten (auch im Rollstuhl sitzend)

Kurierfahrten

Amselweg 57 • 49088 Osnabrück


0541/
189 237

Sammlung alter Handys

Erfolgreiche Aktion geht weiter



243 ausgemusterte Handys wurden im vergangenen Jahr allein im Pfarrbüro Christus König abgegeben. Einen großen Karton mit knapp 30 kg Gewicht hat der Ausschuss Mission-Entwicklung-Frieden Anfang Januar zu missio geschickt, um wieder Platz in der Sammelbox zu schaffen.

Beim Recycling-Partner Mobile-Box werden zunächst die Daten komplett gelöscht und wiederverwertbare Handys aufgearbeitet. Bei unbrauchbaren Handys werden seltene, wertvolle Rohstoffe wie Gold oder Coltan recycelt, und nicht mehr nutzbare Bestandteile fachgerecht entsorgt.

Mit dem Erlös aus dem Recycling und der Wiederverwertung werden Hilfsprojekte in der Demokratischen Republik Kongo unterstützt. Über 13000 Frauen, Männer und Kinder profitierten davon bislang durch psychologische Hilfe, Traumaarbeit, Akuthilfe und Aufklärungsprogramme. Missio kann damit Menschen helfen, die im Ostkongo dringend Unterstützung benötigen, wo ein blutiger Krieg um die wertvollen Rohstoffe wütet, die zur Herstellung von Handys verwendet werden. Sie können ihre alten Handys spenden und auch andere dazu einladen. Die Handys können in den Pfarrbüros abgegeben oder in einem Umschlag in den Briefkasten geworfen werden. (sh / Foto: Sabine Hülsmann)

Tägliche Abendgottesdienste

Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten findet wieder die „Pfingstnovene“ statt: Jeweils von 20 bis 20:30 Uhr finden in der Heilig-Geist-Kirche kleine Gottesdienste statt: Die Besucher erwartet ein Raum im Kerzenschein, schöne Musik, ein biblischer Text, Stille und Zeit zum Nachdenken. Start ist Freitag, 14. Mai. Die weiteren Termine sind dann vom 15. bis 21. Mai. Zum Abschluss der Pfingstnovene wird am Samstag, 22. Mai um 20:30 Uhr eine feierliche Pfingstvigil voraussichtlich in Heilig Geist gefeiert.

CORONA TRIFFT DIE ÄRMSTEN AM HÄRTESTEN – WELTWEIT!

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Spenden-Stichwort: Corona-Hilfe
Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe
IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02

 www.caritas-international.de


caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Terminkalender unserer Pfarrgemeinde

März

Sonntag, 21. März

Tipp

11:00 Uhr
12:30 Uhr

Hl. Messe (vorbereitet vom Ausschuss Mission-Entwicklung-Frieden) in St. Franziskus
Taufe in Heilig Geist

Gottesdienste in der Heiligen Woche

Samstag, 27. März

17:00 Uhr Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem in St. Franziskus

Sonntag, 28. März

Palmsontag

09:30 Uhr Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem in Christus König
11:00 Uhr Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem (besonders für Familien) in St. Franziskus
19:00 Uhr Abendlob in Heilig Geist

April

Donnerstag, 1. April

Gründonnerstag

16:00 Uhr Wort-Gottes-Feier für Kinder in St. Franziskus
20:00 Uhr Feier vom Letzten Abendmahl, anschließend Zeit für stilles Gebet (Ölbergwache) in Christus König
20:00 Uhr Feier vom Letzen Abendmahl, anschließend Zeit für stilles Gebet (Ölbergwache) in St. Franziskus

Freitag, 2. April

Karfreitag

09:00 Uhr Trauermette in St. Franziskus
11:00 Uhr Kreuzfeier für Familien in St. Franziskus
15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu in St. Franziskus
15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu in Christus König

Samstag, 3. April

Karsamstag

09:00 Uhr Trauermette in St. Franziskus

Osternacht

22:00 Uhr Feier der Osternacht in St. Franziskus
22:00 Uhr Feier der Osternacht in Christus König

Sonntag, 4. April

Ostersonntag

09:30 Uhr Festmesse in Christus König
11:00 Uhr Festmesse (besonders auch für Familien) in St. Franziskus
19:00 Uhr Abendlob in Heilig Geist

Montag, 5. April

Ostermontag

09:30 Uhr Hl. Messe in Christus König
11:00 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus

Samstag, 10. April

12:30 Uhr Taufe in Christus König

Sonntag, 11. April

12:30 Uhr Taufe in Heilig Geist
12:30 Uhr Taufe in Heilig Geist

Samstag, 17. April

15:30 Uhr Taufe in St. Franziskus

Freitag, 30. April

10:00 Uhr Maiandacht im Seniorenzentrum



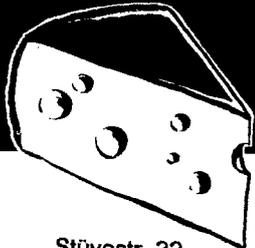
Mai

Sonntag, 2. Mai	11:00 Uhr	Familienmesse in St. Franziskus
Dienstag, 4. Mai	09:00 Uhr	Ökumenische Marktandacht in Heilig Geist
Mittwoch, 5. Mai	20:15 Uhr	Besuch bei der Königin der Instrumente: Orgelgespräch in der Heilig-Geist-Kirche. Eine Führung mit Hörproben mit Herrn Professor Michael Schmoll.
Samstag, 8. Mai	10:00 Uhr	Feier der Erstkommunion in St. Franziskus
	14:00 Uhr	Feier der Erstkommunion in St. Franziskus
Sonntag, 9. Mai	12:30 Uhr	Taufe in Heilig Geist
Donnerstag, 13. Mai		Christi Himmelfahrt
	09:30 Uhr	Festmesse in Christus König
	11:00 Uhr	Festmesse in St. Franziskus
Freitag, 14. Mai	20:00 Uhr	Pfingstnovene in Heilig Geist
Samstag, 15. Mai	15:30 Uhr	Taufe in St. Franziskus
	20:00 Uhr	Pfingstnovene in Heilig Geist
Sonntag, 16. Mai	20:00 Uhr	Pfingstnovene in Heilig Geist
Montag, 17. Mai	20:00 Uhr	Pfingstnovene in Heilig Geist
Dienstag, 18. Mai	20:00 Uhr	Pfingstnovene in Heilig Geist
Mittwoch, 19. Mai	20:00 Uhr	Pfingstnovene in Heilig Geist
Donnerstag, 20. Mai	20:00 Uhr	Pfingstnovene in Heilig Geist (Die 19:00-Uhr-Messe in Christus König entfällt!)
Freitag, 21. Mai	20:00 Uhr	Pfingstnovene in Heilig Geist
Samstag, 22. Mai	15:30 Uhr	Taufe in Christus König
	20:30 Uhr	Pfingstvigil in Heilig Geist (Die Vorabendmesse um 17:00 Uhr in St. Franziskus entfällt!)
Sonntag, 23. Mai		Pfingstsonntag
	09:30 Uhr	Festmesse in Christus König
	11:00 Uhr	Festmesse in St. Franziskus
	19:00 Uhr	Abendlob in Heilig Geist
Montag, 24. Mai		Pfingstmontag
	11:00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst im Garten von Kloster Nette (Die Hl. Messe um 09:30 Uhr in Christus König entfällt)
Samstag, 29. Mai	10:00 Uhr	Feier der Erstkommunion in St. Franziskus
	14:00 Uhr	Feier der Erstkommunion in St. Franziskus
	15:30 Uhr	Taufe in St. Franziskus

Juni

Dienstag, 1. Juni	09:00 Uhr	Ökumenische Marktandacht in Heilig Geist
Samstag, 5. Juni	10:00 Uhr	Feier der Erstkommunion in St. Franziskus
	14:00 Uhr	Feier der Erstkommunion in St. Franziskus
	15:30 Uhr	Taufe in St. Franziskus
Sonntag, 13. Juni	12:30 Uhr	Taufe in Heilig Geist
Samstag, 19. Juni	15:30 Uhr	Taufe in Christus König
Sonntag, 27. Juni	12:30 Uhr	Taufe in Heilig Geist

**Ihr Haus
hat so viele
Schwachstellen
wie Öffnungen!**



Stüvestr. 32
49076 Osnabrück
0541/96149-0

**SCHURMANN
+ HOLTORF**

**FACHGESCHÄFT FÜR
BESCHLAG UND SICHERHEIT**

- Sicherheit Rund ums Haus
- Schließanlagen mecha./elektr.
- Zylinder – Schlösser – Schlüssel
- Wand-, Möbel-, Geschäftstresore
- Briefkästen / Briefkastenanlagen
- Türklinken und Haustürgriffe
- Möbelbeschläge
- Eisenwaren



**WIR REDEN NICHT NUR ÜBER GENERATIONEN,
WIR PFLEGEN DIESE AUCH.**

Wir, die St. Elisabeth Pflege, sind ein Teil von Osnabrück und in der ambulanten, teil- und stationären Pflege tätig. In der Vielfalt des täglichen Handelns unterstützen uns 400 Mitarbeiter aus 24 Nationen. Dieses spiegelt sich auch in unseren Beschäftigungsmöglichkeiten wider:

**Pflegefachkräfte (Gesundheits- und
Krankenpfleger/Altenpfleger)
Pflegekräfte, Helfer
Betreuungskräfte nach §43b
Ausbildung zur Pflegefachkraft
Pflegedienstleitung für die Kinderintensivabteilung**

In den verschiedenen Pflegebereichen und Schichtsystemen ist eine Anstellung in Voll- bzw. Teilzeit möglich. Es erfolgt eine tarifliche Bezahlung nach AVR, Sonderzulagen und Altersvorsorge. Richten Sie Ihre Bewerbungsunterlagen gerne an:

St. Elisabeth Pflege
Niklas Wientke
Magdalenenstraße 49 Tel.: 0541 33 880 125
49082 Osnabrück E-Mail: nwientke@st-elisabeth-pflege.de

Kontakte

Alexander Bergel, Pfarrer
Telefon 05 41 / 96 29 35-11
alexander.bergel@christus-koenig-os.de

Dirk Schnieber, Gemeindefereferent
und Pastoraler Koordinator
Telefon 05 41 / 96 29 35-13
dirk.schnieber@christus-koenig-os.de

Gisela Schmiegelt, Gemeindefereferentin
und Trauerbegleiterin
Telefon 05 41 / 96 29 35-15
gisela.schmiegelt@christus-koenig-os.de

Anne Burgard, Pastoralreferentin
momentan in Elternzeit

Karin Gösmann, Pastoralreferentin
Telefon 01 71 / 5 10 61 28
karin.goesmann@christus-koenig-os.de

Kerstin Kerperin, Sozialpädagogin
Telefon 0160 / 94 64 75 73
kerstin.kerperin@christus-koenig-os.de

Hans Ulrich Schmiegelt, Diakon
Telefon 01 73 / 3 42 53 33
hu.schmiegelt@christus-koenig-os.de

Joachim Meyer, Diakon
Telefon 05 41 / 98 25 20
j.meyer@waermestube-os.de

Reinhard Molitor, Domkapitular
Telefon 054 07 / 80 39 123
info@reinhardmolitor.de

Pater Dr. Hermann Breulmann, Pastor
Telefon 05 41 / 60 05 73 19
Hermann.Breulmann@jesuiten.org

Izabela Munko-Imdieke,
Leiterin Kita St. Antonius
Telefon 05 41 / 6 18 15
info@st.antonius-haste.de

Kerstin Duhme, Leiterin Kita St. Franziskus
Telefon 05 41 / 1 55 20
st-franziskus-kindergarten@christus-koenig-os.de

Anja Lemme, Leiterin Kita Heilig Geist
Telefon 05 41 / 5 80 50 60
heilig-geist-kindergarten@christus-koenig-os.de



Regelmäßige Gottesdienste in der Pfarrei

Sonntagsgottesdienste

Sa., 17:00 Uhr Vorabendmesse in St. Franziskus
 So., 09:30 Uhr Hl. Messe in Christus König
 So., 11:00 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
 So., 19:00 Uhr Abendlob in Heilig Geist

Werktagsgottesdienste

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe
 in Heilig Geist
 (1. Dienstag im Monat
 Marktandacht)
 Mittwoch 10:00 Uhr Hl. Messe
 in St. Franziskus
 Donnerstag 19:00 Uhr Hl. Messe
 in Christus König

Die Gottesdienste im Kloster St. Angela und
 im Kloster Nette können bis auf Weiteres nicht
 öffentlich gefeiert werden.

CHRISTUS KÖNIG:
BRAMSTR. 105

HEILIG GEIST:
LERCHENSTR. 91

ST. FRANZISKUS:
BASSUMER STR. 38

KLOSTER NETTE:
ÖSTRINGER WEG 120

KLOSTER ST. ANGELA:
BRAMSTR. 41



Durchblick deine Finanzen.



**Finanzplaner, Kontowecker und
 Multibanking – unsere digitalen
 Banking-Funktionen helfen, auch
 in unsicheren Zeiten den
 finanziellen Überblick zu behalten.**

**Jetzt freischalten auf
sparkasse-osnabrueck.de**



Pfarrbüros

Christus König (Ursula Heidemann)

Bramstraße 105, 49090 Osnabrück
 Tel. 05 41 / 96 29 35-0, info@christus-koenig-os.de
 Mo u. Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr, Mi 15:00 - 18:00 Uhr

Heilig Geist (Monika Ruschmeier)

Lerchenstraße 91, 49088 Osnabrück
 Tel. 05 41 / 58 05 06 22, info@heilig-geist-os.de
 Mo 15:00 - 18:00 Uhr, Di 9:00 - 12:00 Uhr

St. Franziskus (Monika Ruschmeier)

Bassumer Straße 38, 49088 Osnabrück
 Tel. 05 41 / 178 66, info@sankt-franziskus-os.de
 Mi u. Do 9:00 - 12:00 Uhr, Do 15:00 - 18:00 Uhr

Kontonummer der Pfarrei
IBAN DE64 2655 0105 0000 7425 44

Impressum

Herausgeber:
Kath. Kirchengemeinde Christus König,
Bramstr. 105, 49090 Osnabrück
christus-koenig-os.de
 V.i.S.d.P.: Alexander Bergel,
 Bramstr. 105, 49090 Osnabrück,
 Tel. 05 41 / 96 29 35 11

E-Mail: redaktion@christus-koenig-os.de
 Der Pfarrbrief erscheint drei Mal jährlich.

Redaktion: Öffentlichkeitsausschuss des
 Pfarrgemeinderates

Redaktion/Layout: Astrid Fleute/Katrin
 Kolkmeier

Druck: Reprotechnik Haucap

Auflage: 5.500 Exemplare

Empfänger:

Sie erreichen die Redaktion unter:
redaktion@christus-koenig-os.de

Aktuelle Informationen finden Sie jederzeit
unter **christus-koenig-os.de**



**Mönkemarkt
Apotheke**

Meine Stadtteil-Apotheke

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo-Fr 8.30-19.00 Uhr • Sa 8.30-15.00 Uhr
durchgehend geöffnet

auch **Mittwoch nachmittags!**

**SIE HABEN EIN TEURES PRIVATREZEPT?
UND WOLLEN ERST IN 4 WOCHEN BEZAHLEN?**

Werden Sie Rechnungskunde bei der Mönkemarkt Apotheke!

Mönkedieckstraße 8-10 • 49088 Osnabrück • gleich neben
Tel. 0541-60 04 999 • www.mm-apo.de



WESTERFELD
SOZIAL-EINRICHTUNGEN



Verantwortung

Weil wir uns kümmern... Tag für Tag seit 25 Jahren.



BERATUNG - BETREUUNG - PFLEGE

Knollstraße 136 - 49088 Osnabrück - Tel.: 0541 / 800 49 77-0

Qualität aus Tradition seit 1906

SEBASTIAN

Vallo
MALERMEISTER

Anstrich- u. Lackierarbeiten
Tapezierarbeiten
Kreativtechniken
Bodenbelagsarbeiten
Fassadenbeschichtung
Vollwärmeschutz
Reparaturverglasung
Gerüstbau



Hesselkamp 51 - 49088 Osnabrück
info@vallo.de - www.vallo.de

Tel. 0541 - 15533



So?
Oder lieber gleich richtig!

HAUPTSACHE

SYLVIA SCHUMACHER
FRISEUR

Hauptsache · Sylvia Schumacher · Friseur · Schützenstraße 37 · 49084 Osnabrück · Tel. 0541 74333